

legierte Nachdrucke auf dieser Nachdruckermesse zulassen, sich hingegen besonders scharf gegen ungerechte Nachdrucke wenden wolle. Doch zeigt der Katalog deutlich, daß viele der angeführten Bücher ungerechte Nachdrucke waren. Da der Reichshofrat gegen das Unternehmen einschritt und die Messe überhaupt nicht sehr zahlreich besucht war, unterblieb ihre Wiederholung.

Wie schon berichtet, hatte Barrentrapp viele Widerwärtigkeiten und Prozesse mit aller Welt, manche seiner Verlagswerke wurden beanstandet, zum Teil beschlagnahmt, auch in seinem Laden kamen, infolge seines hitzigen Temperaments, ärgerliche Zwischenfälle mit französischen Offizieren vor, die für ihn unliebsame Folgen hatten. Auch mit seinen Kindern und seinem Schwiegerjohn entzweite er sich, sodaß diese sich von ihm trennten und um 1776 eine eigene Buchhandlung unter der Firma »Barrentrapp Sohn und Wenner« gründeten. Selbst seine jüngste Tochter, die ihm seit dem Tode der Mutter 1752 den Haushalt führte, kam in Zwistigkeiten mit ihm und verließ 1783 sein Haus und zog zu ihren Geschwistern. Kurz vor dem Hinscheiden des Vaters 1785 kam jedoch eine allgemeine Versöhnung zustande. Auch mit Voltaire kam Barrentrapp in Berührung. Als der Dichter, welcher 1753 Potsdam verlassen hatte, nach Frankfurt kam, wo er auf Veranlassung von Friedrich II. gefangen genommen und seines Reisegeldes und Gepäcks beraubt wurde, nahm sich Barrentrapp seiner an, unterstützte ihn und stellte ihm seine Hilfe bei Unterbringung seiner Flugschriften gegen den König zur Verfügung. Bei seiner zweiten Anwesenheit in Frankfurt wohnte Voltaire sogar im Barrentrapp'schen Hause und erfreute sich des Schutzes des angesehenen Buchhändlers.

Franz Barrentrapp brachte sein Geschäft zu großer Blüte; er gliederte demselben ein Antiquariat und eine Kunsthandlung an und starb 1786 am 18. September. Seine Buchhandlung zählte entschieden zu den ersten und bedeutendsten in Deutschland und ihr Besitzer zu den charakteristischsten und originellsten Buchhändlern des 18. Jahrhunderts. Im Journal von und für Deutschland wurde im 2. Band des Jahres 1786 von ihm bemerkt: »Die Menge in seinem Verlag erschienene Werke, deren verschiedene, mit einer in Deutschland seltenen typographischen Schönheit gelungen, und seine gründlichen Kenntnisse in verschiedenen Fächern der Gelehrsamkeit, worin er den ersten Stiftern des Buchhandels wenig nachstand, nebst der Weltkenntnis und Lebensart, die ihn in jüngeren Jahren auch bei Personen aus den Klassen aller Stände beliebt und angesehen machten, verdienen seinem Namen einen Platz unter den merkwürdigen Verstorbenen«.

Franz Barrentrapp hatte von seiner Ehefrau Johanna Maria Moors acht Kinder, von denen aber nur zwei Töchter und ein Sohn ihn überlebten. Die älteste Tochter, am 30. November 1734 in Frankfurt geboren, wurde am 16. November 1767 die Gattin des bei Barrentrapp als Gehilfe tätigen Johann Conrad Wenner, der, in Crumstadt im Darmstädtischen geboren, ursprünglich Theologie studiert und sich dann dem Buchhandel zugewandt hatte. Wie schon mitgeteilt, ergriff er bei den schon erwähnten Differenzen zwischen Barrentrapp Vater und Sohn die Partei seines Schwagers, sie verließen gemeinsam das Geschäft und gründeten das Haus Barrentrapp Sohn und Wenner.

Die jüngste Tochter des alten Barrentrapp, Johanna Maria, geboren 1741, zog nach der Ausöhnung der Familie wieder in das väterliche Haus und pflegte den Vater in den letzten Monaten seines Lebens. Die älteste Tochter, Frau Wenner, folgte dem Vater am 8. Mai 1787 im Tode nach, und Johanna Maria heiratete nunmehr am 20. November 1787 ihren Schwager Wenner, der sie am 13. Mai 1803 als Witwe zurückließ. Am 23. März 1818 ist sie gestorben.

Der Sohn des alten Barrentrapp, Johann Friedrich Barrentrapp, war am 3. September 1742 geboren. Er besuchte in Frankfurt die Schule und trat dann als Lehrling bei seinem Vater ein, dem er in späteren Jahren als Teilhaber zur Seite trat. 1772 heiratete er, nachdem er vorher Frankfurter Bürger geworden war, Maria Eva Mergenbaum. Nach dem Tode des Vaters übernahmen die beiden Schwäger das väterliche Geschäft und führten es im Hause zum Falken, an der Ecke der Buch- und Falkengasse, das für 39 000 Gulden gekauft wurde, mit be-

deutendem Erfolge weiter. Das Antiquariat wurde besonders gepflegt, unter den Verlagswerken ist zu erwähnen die von 1778 bis 1804 in 23 Bänden herausgegebene Deutsche Enzyklopädie oder Allgemeines Realwörterbuch. Auch eine Buchdruckerei wurde jetzt der Buchhandlung angegliedert, auf deren Pressen die meisten der zahlreichen Verlagswerke gedruckt wurden. Die bereits erwähnte Enzyklopädie ist trotz der 23 Bände unvollendet geblieben und geht nur bis zum Buchstaben K, von anderen Verlagswerken sind die bedeutendsten die wissenschaftlichen Werke von Soemmering.

Im Jahre 1811 löste sich die alte Handlung auf; Johann Friedrich Wenner übernahm Verlag und Druckerei, während Johann Friedrich und sein Sohn Franz Barrentrapp auch Verlagswerke sowie Antiquariat und das ganze Sortiment behielten. Johann Friedrich Barrentrapp starb am 24. Mai 1814, seine Witwe erst am 4. Januar 1834.

Franz Barrentrapp, der älteste Sohn von Johann Friedrich, wurde am 29. März 1776 geboren, er erlernte im väterlichen Geschäft die Buchhandlung und übernahm diese nach dem Tode des Vaters auf eigene Rechnung. Vor allem pflegte er Verlag und Antiquariat und gab auch wertvolle Kataloge heraus, in denen er Mitteilungen über das Antiquariat machte. 1815 verheiratete er sich mit Susanne Margarethe Welder. Doch wurde der Bund schon bald durch den Tod der Frau 1818 geschieden; 1821 schloß er eine zweite Ehe mit Johanna Philippine Zellner, in der ihm 1824 ein Sohn Friedrich Franz geboren wurde. Bis zu seinem am 7. November 1831 erfolgten Tode stand Franz Barrentrapp dem Geschäft vor. Der Verlag war noch immer bedeutend und zählte eine Anzahl wertvoller Verlagswerke. Im Gegensatz zu seinem Großvater gehörte Franz Barrentrapp zu den Bekämpfern des Nachdruckes und war einer der eifrigsten Mitkämpfer von F. A. Perthes. In seinem Briefwechsel mit Besser erwähnt Perthes einen Aufenthalt bei Barrentrapp 1816: »Barrentrapp, ein sehr waderer, wohlgesinnter Mann, der nach ernstesten Grundsätzen seine Handlung führt ohne Nachdrucke, welches also doch möglich ist; er hat bedeutende Unternehmungen vor, unter anderem ein deutsches Sprachwörterbuch von Radloff, welchen ich auch da kennen lernte«.

Nach einem Mittagessen bei Barrentrapp am 7. August 1816 schrieb Perthes seiner Frau: »Eine alte reichstädtische Haushaltung und die Gesellschaft alt und jung echt Alt-Frankfurter, dadurch sehr interessant. Es gab unter ihnen lebhafteste Debatten über innere städtische Angelegenheiten, doch sehr verschieden an Ton und Farbe von den Hamburgischen«. Barrentrapp stimmte der Denkschrift zu, die Perthes über den deutschen Buchhandel verfaßt hatte, fand sie nur noch zu gelinde gegen die Nachdrucker.

Barrentrapp starb zu früh, und es war ihm leider nicht vergönnt, für das Ansehen des Buchhandels seine ganze Kraft einzusetzen. Seine Witwe lebte noch bis zum 26. Oktober 1834 und führte das Geschäft unter dem Beistande ihres Schwagers, des Professors Conrad Barrentrapp, weiter. Nach ihrem Tode wurde, da der unmündige Sohn kein Interesse für das Geschäft zeigte und sich die Familie des Bruders ihres Mannes den wissenschaftlichen Berufen zugewandt hatte, die alte Firma nach mehr als hundertjährigem Bestehen verkauft, und bald war auch der angesehenene Verlag allerorten hin verstreut, und der Name Barrentrapp hörte auf im Buchhandel zu bestehen. Der Sohn Fritz Barrentrapp war anfangs Jurist, erbt dann das Gut Milkheim bei Aschaffenburg und bildete sich zu einem bedeutenden Landwirt aus.

Der Bruder seines Vaters, Johann Conrad, war einer der angesehensten Ärzte und Professoren Frankfurts, ebenso sein Sohn Johann Georg, während sein zweiter Sohn Franz Barrentrapp Chemiker und Professor in Braunschweig war. In den Nachkommen dieses Franz Barrentrapp blüht die Familie fort, die in der Geschichte des Buchhandels in Frankfurt einst eine so bedeutungsvolle Rolle gespielt hat.

Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß auch das Geschäft von Wenner fast zur gleichen Zeit einging. Der letzte Nachkomme war Johann Friedrich, der Buchdruckerei und Verlag Münzgasse 5 weitergeführt hatte. Johann Friedrich Wenner ist dadurch besonders bekannt geworden, daß er ein eifriger Förderer der Kunst in Frankfurt wurde. »Sein angeborener, von einem gebildeten